Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 265. Dienstag, 13. November 1928, abends. 81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtseitige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Coolidge-Rede.

Der Coolidge-Rede anläßlich der amerikanischen Waffenstillstandsfeier mußte von vornherein insofern schon eine erhöhte Beachtung beigelegt werden, als sie nach der Wahl erfolgte, also zu einem Zeitpunkt, in dem man weiß, daß dem republikanischen Präsidenten Coolidge gleichfalls ein republikanischer Nachfolger folgen wird. Das besagte, daß der Präsident der Vereinigten Staaten bei seiner Rede frei von den Hemmungen sprechen konnte, die noch vor der Wahl durch die Ungewißheit des Ergebnisses vorhanden sein mußten. Was also heute Coolidge sagt, das ist in einem gewissen Sinne auch verpflichtend und bindend für Hoover, seine Rede ist demgemäß die Kundgabe eines Programms, das in absehbarer Zeit Grundlage der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sein wird. Aber ganz abgesehen von diesen Gründen, auch allein der Inhalt dieser Rede ist höchst interessant, in gewisser Beziehung sogar politisch sehr bedeutsam. Sie zerfiel in eine Kundgebung für die Abrüstung, für eine Friedenspolitik, und dann auch, man könnte fast sagen, in eine Warnung an Europa, und zwar zumeist an die Nationen, die im Weltkrieg Verbündete der Vereinigten Staaten waren. In erster Linie dürfte sich England von den Worten Coolidges betroffen fühlen. Denn er dachte wohl ausschließlich an die englische Flottenpolitik, als er sich in seiner Rede zu der Feststellung fand, daß die Abrüstungsverhandlungen „keinen Fortschritt mehr" gemacht hätten. **Wie sehr diese Vorwürfe an die englische Adresse getroffen haben, das zeigen die Kommentare des „Daily Telegraph"**, die es im höchsten Maße bedauern, daß der amerikanische Präsident die englischen Abrüstungsbemühungen verkenne. Auch in Deutschland wird ein Passus der Coolidge-Rede eine ganz besondere Beachtung gefunden haben. Wird doch in dieser Rede von dem offiziellen Staatsoberhaupt Amerikas **öffentlich festgelegt, daß es lediglich der Anleihefreudigkeit Amerikas zuzuschreiben wäre, wenn Deutschland in den letzten Jahren in der Lage war, die ihm aufgezwungenen Reparationsleistungen auch tatsächlich zu zahlen.** 1,1 Dollar-Milliarden haben die Vereinigten Staaten Deutschland geliehen. 1,3 Dollar-Milliarden hat Deutschland seit 1924 an Reparationen gezahlt. Coolidge will zwar nicht behaupten, daß dieses amerikanische Geld die einzige Quelle darstelle, aus der die deutschen Reparationen direkt bezahlt wurden. Aber er ist doch der Ansicht, daß diese Anleihen einen bedeutenden Faktor in der Herstellung der deutschen Zahlungsfähigkeit gewesen seien. Wenn in Kürze die Sachverständigen des neuen Reparationsausschusses zur Feststellung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands zusammentreten, so werden sie bei der Prüfung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse an dieser Feststellung Coolidges nicht vorbeigehen können. Diese Feststellung besagt nichts anderes, als daß Deutschland seine Reparationsleistungen der letzten Jahre nie hätte aus eigener Kraft aufbringen können. Deutschland ließ sich das Geld von Amerika. Und aus dieser neuen Schuld wurde die alte Schuld (wenn man hier überhaupt von einer Schuld sprechen will) zu tilgen versucht.

Poincarés neues Kabinett.

Das neue Kabinett des wiedergekehrten Poincaré wird in erster Linie gekennzeichnet durch den Austritt der führenden Persönlichkeiten der radikalsozialen Partei, an ihrer Spitze durch das Ausscheiden Herriots. So gewinnt die neugebildete Regierung eine starke Aehnlichkeit mit dem Kabinett des nationalen Blocks, mag die Regierung auch noch die Unterstützung einer beträchtlichen Anzahl radikalsozialistischer Abgeordneter erhalten und Männer wie Briand und Painlevé an wichtigen Posten aufweisen. Der Name Maginots, des Kriegsministers der Ruhrkampfzeit, läßt in außenpolitischer Beziehung wenig Hoffnungen aufkommen. Maginot ist, wie er kürzlich erst wieder in einer Denkmalsrede bekannt hat, ein Gegner der früheren Rheinlandräumung. Auch die Anwesenheit der rechtsradikalen Maringruppe, die zwar nicht mehr durch ihren Führer vertreten ist, aber zwei Vertrauensleute entsendet hat, läßt nichts Gutes erwarten. Die parlamentarischen Grundlagen des neuen Kabinetts sind gesichert. Auch wenn die gesamte radikalsozialistische Kammerfraktion der neuen Poincaré-Regierung das Vertrauen verweigern sollte, was nicht anzunehmen ist, würde Poincaré immer noch über eine Mehrheit von 350 Stimmen gegen eine Linksminderheit von 260 Stimmen seiner Regierung erhalten und das Budget erledigen können. Im Senat ist er sowieso seiner Mehrheit sicher. Interessant ist, daß Poincaré das Finanzministerium abgegeben hat, um persönlich an den Reparationsverhandlungen teilnehmen zu können. Soll er etwa dem deutschen Volke als ein „unpolitischer Sachverständiger" vorgesetzt werden, nachdem er das Finanzdezernat in seiner Regierung niedergelegt hat?

Der erste Kabinettsrat der neuen französischen Regierung.

X **Paris.** Der gestern nachmittag zusammengetretene Kabinettsrat hat 2¼ Stunden getagt. Er beschäftigte sich mit den gegenwärtig zur Erörterung stehenden Fragen und der Ausarbeitung des Regierungsprogramms, über dessen Grundlinien man sich verständigt hat. Nach neuer Beratung am kommenden Mittwoch wird die endgültige Abfassung der Regierungserklärung in einem für Donnerstag vormittag anberaumten Referat festgelegt werden. Die Verlesung vor dem Parlament erfolgt Donnerstag nachmittag.

Ein amerikanischer Dampfer in Seenot.

)(Newyork, 12. Mai. Der Dampfer Vestris, der mit 210 Mann Besatzung und 140 Passagieren an Bord von Newyork nach Barbados und den Häfen Südamerikas unterwegs war, kam in etwa 300 Meilen Entfernung von Hampton-Roads in schwere Seenot. Das Schiff geriet in der Nacht zum Sonntag in einen Sturm, in dessen Verlauf die schlecht gestaute Ladung ins Rutschen kam. Der Dampfer hat ein großes Leck und ist im Sinken begriffen. Nach den letzten Meldungen von Bord lag er bereits so sehr nach Steuerbord über, daß das Deck auf dieser Seite unter Wasser kam, und daß er nicht weiterfahren kann. Es herrscht ziemlich starker Seegang.

Die Dampfer Santa Barabara und Voltaire funkten, daß sie in der Nähe der Unglücksstätte seien und dem Schiff Vestris zu Hilfe eilen. Ebenso halten die Dampfer San Juan, Creole, ein japanisches Schiff und fünf Küstenwachtschiffe, von denen eines mit über 22 Knoten Geschwindigkeit läuft, auf die Unglücksstelle zu, die ungefähr auf 37 Grad 35 Minuten nördlicher Breite und 71 Grad 8 Minuten westlicher Länge liegt. Am nächsten zur Hilfeleistung dürfte der Tankdampfer der Standard Oil Co., Yankee Arrow sein, der etwa 70 Meilen von der Vestris entfernt ist. Das Marineamt hat den Chef der amerikanischen Flotte Admiral Wiley angewiesen, sofort Maßnahmen zur Rettung von Besatzung und Passagieren der Vestris zu treffen.

Die Vestris ist im Jahre 1910 erbaut und hat eine Wasserverdrängung von 10 494 Tonnen.

Newyork, 12. November. Der Dampfer Vestris, der, wie bereits gemeldet, etwa 300 Meilen von der amerikanischen Küste im Sinken begriffen ist, hat einen neuen dringenden Hilferuf an alle in der Nähe befindlichen Schiffe gerichtet. Die Besatzung hat bereits einen Teil der Rettungsboote zu Wasser gelassen. Da die Schiffsleitung der von ihr angegebenen Position nicht ganz sicher ist, wurden ihr Kompaßpeilungen der Peil-Funkstationen Fire-Island, Sandyhook, Montoloking übermittelt, um ihr die Berechnung der genauen Positionen zu ermöglichen. Ein Dampfer Corwin, anscheinend ein Fahrzeug der amerikanischen Marine, meldete um 11 Uhr amerikanischer Zeit, daß er etwa 190 Meilen von der angegebenen Position entfernt ist.

)(Newyork, 12. November. Der japanische Frachtdampfer Ohio Maru hat den sinkenden Dampfer Vestris erreicht und bleibt in der Nähe, um die Passagiere an Bord zu nehmen, die um 12 Uhr 55 amerikanischer Zeit sich in die Boote begeben haben. Um 12 Uhr 25 war die Funkanlage der Vestris noch in Tätigkeit. Ein ungenannter Dampfer ist nur noch sieben Meilen von der Vestris entfernt. Aus aufgefangenen Funksprüchen geht hervor, daß auch der deutsche Dampfer Berlin zur Hilfeleistung unterwegs ist.

)(Newyork. Der Dampfer San Juan teilte durch Funkspruch mit, daß er die Unglücksstelle, an der der Dampfer Vestris in Seenot geraten ist, erreicht habe. Er habe die Stelle abgesucht, habe aber keine Spur von den Rettungsbooten entdeckt. Auch von dem Dampfer Portorico wurde ein Funkspruch gleichen Inhalts aufgefangen.

*

Die „Vestris" sinkt langsam.

*** London. (Telunion.) Wie ergänzend gemeldet wird, handelt es sich bei dem in Seenot befindlichen Dampfer „Vestris" um ein britisches Schiff, das von Newyork nach Rio de Janeiro unterwegs war und 62 Reisende 1. Klasse, 19 Reisende 2. und 45 3. Klasse außer der Besatzung an Bord hat. Neben dem englischen Dampfer „Newton" und dem japanischen Dampfer „Ohio Maru" hat das amerikanische Marineministerium vier Küstenschutzzerstörer und sechs Patrouillenboote zur Hilfeleistung entsandt. Die Passagiere haben inzwischen die Rettungsboote bestiegen. Nur der Kapitän und einige Reisende befinden sich noch an Bord des Dampfers, der sich jeden Augenblick zu überschlagen droht.**

*

Rettungsboote der „Vestris" geborgen.

Newyork. (Funkspruch.) Ein hier eingetroffener Funkspruch besagt, daß ein amerikanischer Dampfer Rettungsboote des gesunkenen Dampfers „Vestris" aufgefunden hat und mit der Uebernahme der Insassen beschäftigt ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

*

Bergung eines Rettungsbootes der „Vestris"

Newyork. (Funkspruch.) Nach einem weiteren Funkspruch sah der amerikanische Dampfer unter 37,19 Grad nördlicher Breite und 70,38 Grad westlicher Länge auf dem Wasser flackerndes rotes Licht. Bald darauf gelang es ihm, das Rettungsboot des Dampfers „Vestris", von dem das Licht ausging, längsseits zu nehmen.

Newyork. (Funkspruch.) Wie ein Funkspruch besagt, hat der französische Tankdampfer „Mariam" ein weiteres Rettungsboot der „Vestris" aufgenommen.

*

Die Rettungsaktion für die Passagiere der „Vestris".

Newyork. (Funkspruch.) Die Stelle, an der sich der Untergang des Dampfers „Vestris" ereignet hat, wird von fünf Dampfern, darunter dem Schlachtschiff „Wyoming", abgesucht. Weitere 15 Dampfer befinden sich auf dem Wege zur Unglücksstelle. Die Dampfer, die das Meer mit Scheinwerfern absuchen, berichten über starken Wind bei hohem Seegang.

In der Passagierliste des gesunkenen Schiffes ist ein Reichsdeutscher, Hermann Rückert, jedoch ohne Nennung des Heimatortes, erwähnt.

*

Lloyd-Dampfer „Berlin" an der Unglücksstelle.

Newyork. (Funkspruch.) Der Dampfer „Berlin" und weitere 8 Schiffe befinden sich jetzt in der Nähe der Stelle, an der nach den letzten Berichten der Dampfer „Vestris" gesunken ist. Wie der Dampfer „Berlin" funkt, begibt er sich nach der Stelle, die das amerikanische und das französische Schiff, die die beiden Rettungsboote des „Vestris" aufgenommen haben, angeben.

*

Die meisten Rettungsboote der „Vestris" geborgen.

Newyork. (Funkspruch.) Der Dampfer „American Shipper" teilt um 6 Uhr 15 durch Funkspruch mit, daß alle Rettungsboote der „Vestris" mit Ausnahme eines Rettungsflosses und möglicherweise eines oder zweier sonstiger Boote geborgen sind.

Das drohende Defizit des Reichshaushalts.

*** Berlin. (Telunion.) Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie wendet sich mit einer Darstellung des drohenden Defizits im Reichshaushalt nochmals an die Oeffentlichkeit und führt dabei u. a. folgendes aus:**

„Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie hat im Spätherbst 1927 in sehr eindringlicher Form Reichsregierung und Reichstag darauf hingewiesen, daß bei einer Fortsetzung der seit 1924 beobachteten Reichsfinanzpolitik der Etat des Jahres 1928 nicht werde ausgeglichen werden können und hat schon damals die dringende Forderung an die gesetzgebenden Körperschaften gerichtet, im Interesse der Wirtschaft, aber auch im Interesse der Stetigkeit der öffentlichen Finanzgebarung, einen umfassenden Ausgabenabbau einzuleiten. Die damaligen Mahnungen des Hansa-Bundes sind unbeachtet geblieben. Jetzt zeigt sich, wie richtig man dort die Entwicklung vorausgesehen hat und welche schwere Verantwortung diejenigen auf sich geladen haben, die den Reichshaushalt 1928 einschließlich der in ihn enthaltenen weiteren Ausgabenaufblähungen verabschiedeten." Der Hansa-Bund rechnet auf Grund genauer Zahlenangaben heraus, daß das zweite Halbjahr eine Ausgabensteigerung von 360 Millionen Mark enthält, dies allein nur bei den Reparationsverpflichtungen. Bei der Anleiheablösung sind nach der Berechnung des Hansabundes im zweiten Halbjahr des Etatsjahres 1928/29 rund 290 Millionen mehr zu zahlen, als in der ersten Hälfte des laufenden Etatsjahres. Die angestellten Berechnungen führen zu dem Ergebnis, daß, sofern nicht im zweiten Halbjahr des laufenden Etatsjahres eine ganz außerordentliche Abdrosselung aller Ausgaben eintritt, das Aufeinandertreffen von weiteren Einnahmeminderungen und starken Ausgabesteigerungen die Reichsfinanzen zwangsläufig in ein Defizit von mehreren hundert Millionen Mk. schon im laufenden Rechnungsjahr hineintreiben muß. „Dieser Probleme", so sagt der Hansa-Bund, „muß sich unbedingt der Reichstag jetzt sofort annehmen. Er darf die Dinge nicht mehr so wie bisher weiter laufen lassen. Er muß die Initiative zu einer Revision des jetzt geltenden Haushaltsplanes ergreifen".

Zum deutsch-rumänischen Abkommen.

X **Berlin.** Die Verhandlungen mit Rumänien schweben seit neun Jahren und wurden in Berlin, Bukarest, Genf und anderwärts geführt. Die rumänischen Forderungen wegen der Noten der Banca Generale belaufen sich auf über 1 Milliarde Mark. Mit der Annahme des Dawesplans änderte sich die Situation. Deutschland stellte sich auf den Standpunkt, es sei damit alles erledigt und Rumänien hätte keine Sonderansprüche mehr. Die deutschen Forderungen bezogen sich auf die rumänischen Vorkriegsrenten, die weiter gezahlt werden sollten, was die Rumänen nicht anerkannten. Jetzt haben sich die Rumänen bereit erklärt, die Vorkriegsrenten wieder zu bezahlen und das deutsche Eigentum, soweit es noch nicht liquidiert ist, freizugeben. Deutschland zahlt ihnen dafür 75½ Millionen Mark in vier Jahresraten, wogegen die Rumänen auf weitere Forderungen verzichten. Die erste Rate beträgt 30½ Millionen Mark. Es folgen dann drei weitere Raten zu je 15 Millionen Mark. Damit ist reiner Tisch geschaffen und es kann nun zu Handelsvertragsverhandlungen geschritten werden.

Zum Kriegsanleihebetrug.

Der von Frankreich ausgelieferte frühere Direktor des Berliner Delphi-Palastes Schneid, ist in Berlin eingetroffen und bereits vom Untersuchungsrichter verhört worden.

SLUB
Wir führen Wissen.